

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 5mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat Juli 1,10 Mt.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mt., durch die Post 1,30 Mt.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamazeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 85

Sonnabend, den 21. Juli 1928

Jahrg. 39.

Reichsrat für Bohnsteuererlegung.

Das Gesetz verabschiedet — Der von Bayern beantragte Einspruch abgelehnt.

Der Reichsrat hat gestern abend seine letzte Besetzung vor den Ferien abgehalten und das Gesetz über die Senkung der Bohnsteuer verabschiedet. Bayern, Sachsen, Württemberg, Oldenburg und Thüringen hatten gegen das Gesetz Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde mit 38 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die Entscheidung brachten Hessen und Baden, die gegen den Einspruch und damit für das Gesetz stimmten. Das Gesetz kann nunmehr in Kraft treten, sobald es rechtmäßig verkündet ist.

Staatsstreik König Fuads.

Das ägyptische Parlament auf drei Jahre aufgehoben.

Der ägyptische König Fuad hat gestern eine Verordnung erlassen, durch die das ägyptische Parlament auf die Dauer von drei Jahren aufgehoben wird. Nach dieser Frist soll erst eine Entscheidung über etwaige Neuwahlen getroffen werden. Die Verfassungsbestimmungen über die Pressefreiheit und das politische Versammlungsrecht werden ebenfalls aufgehoben.

Das Sängerefest in Wien.

Wien, 19. Juli.

Heute nachmittag hat nunmehr, nach unglücklichen, aufreibenden Vorarbeiten, an denen eine ganze Armee Menschen beteiligt war, das zehnte Deutsche Sängerbundesfest seinen glücklichen Anfang genommen. Ein wahrer Vorstüber hatte sich noch bis in den ersten Mittagstunden in der ganzen Stadt Wien, von ihren Vor- und Hauptbahnhöfen ausstrahlend, bis in das Stadttinnere und schließlich bis zum Prater, dem Hauptlager der kommenden Begebenisse, in lebenslutender, lebensfreudiger Art bemerkbar gemacht. Nicht weniger als sechzig vollbesetzte Sonderzüge haben die letzten Zehntausende von Sängern nach Wien gebracht. Und wieder hat sich, das muß zum Ruhme der österreichischen Eisenbahnen ganz besonders betont werden, keine einzige wesentliche Störung, Verspätung oder gar ein Unfall, ereignet — bei dem enormen Massenverkehr eine imposante Leistung von konzentrierter Arbeit, Energie und beispielhafter Organisation!

40 Personen ertrunken.

Wie aus Hansi gemeldet wird, sind von den 250 Passagieren des im Taifun an der indochinesischen Küste untergegangenen Dampfers „Cap Ray“ 40 Personen ums Leben gekommen und etwa ebensoviele verletzt worden. Die Verluste sind hauptsächlich dadurch entstanden, daß eine Anzahl vollbesetzter Rettungsboote teils gegen den Kumpf des sinkenden Schiffes, teils gegen ein Riff geschnellert wurde und kenterte. Das Wrack des Dampfers ruht in einer Tiefe von 50 Metern. Mehrere Hilfschiffe und Flugzeuge haben sich an der Unglücksstelle eingeschunden.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in der Weinheimer Straße in Schmargendorf ab. Dort gab der Angestellte Fritz Schmidte aus der Ockerger Straße 47 auf seine Geliebte Helene Badian mehrere Schüsse ab und verletzte das Mädchen schwer. Er tötete sich dann selbst durch einen Schlägenichuß.

Prenzlau, 19. Juli. Auf dem Röhsee bei Lichtdorf führen gestern abend um 10 Uhr drei junge Aechte mit einem Boot. In der Mitte des Sees zerbrach der morsche Kahn, und alle drei stürzten ins Wasser. Da sie des Schwimmens nicht kundig waren, ertranken sie. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

In der Zeit vom 1. bis 17. Juli sind beim Baden im Rhein auf der Strecke von Koblenz bis zum Niederrhein 60 Personen ertrunken, davon 30 allein im Stadtgebiet Köln.

In Stargard in Pommern wurde ein Fall von schwarzen Haken festgestellt. Eine Paratyphus-Epidemie in München und Pasing, die inzwischen erloschen ist, hat sechs Todesopfer gefordert.

Zwei junge Burichen, die kürzlich dabei ertappt wurden, als sie versuchten, einen Telefonautomaten auf dem Stockholmer Hauptbahnhof zu plündern, haben eingestanden, seit dem 1. Mai dieses Jahres rund 25 000 Zehn-Dere-Stücke im Gewicht von ungefähr zwei Zentnern erbeutet zu haben.

Im Hafen von Calais lief am Donnerstag abend ein Fischerboot ein, das die Leiche des belgischen Bankiers Alfred Löwenstein an Bord hatte. Der Tote wurde durch seine Armbanduhr zweifelsfrei identifiziert.

Die türkische Regierung beabsichtigt ein Gesetz einzubringen, nach dem der Titel „Pascha“ als undemokratisch abgeschafft wird.

Durch ein Versehen wurde der Hauptbahnhof der Kanalisation in Chicago geöffnet, während sich 30 Arbeiter in den Abhöfen befanden. Vier von ihnen haben einen schrecklichen Tod gefunden.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 20. Juli 1928.

* Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich die II. Abteilung Schiffstammdivision der Dfsee am 1. September 1928 auf dem Marsch von Alt-Ruppin nach Pöberitz. Auf Grund des Naturalquartierleistungsgesetzes sollen untergebracht und verpflegt werden: Am 1. und 2. September 1928 in Fehrbellin 9 Offiziere, 225 Unteroffiziere und Mannschaften, 12 Pferde. Die Truppe marschiert am 3. September 1928 früh weiter. Die Abteilung kauft, Quartiere mit Verpflegung einschließlich Brot, sowie Bierdefutter und Stallung sicher zu stellen. Bezahlung der Quartierverpflegung usw. erfolgt nach den vorgeschriebenen Sätzen.

Nauen. Der Ausschuss der A. O. K. des Kreises Osthavelland in Nauen hielt am 1. d. M. eine Sitzung ab, in der die Rechnungslegung des Vorstandes erfolgte. Der vorgelegte von der Prüfungskommission und dem Verbandsdirektor nachgeprüfte Rechnungsabschluss fand die Zustimmung des Ausschusses und erfolgte auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission die einstimmige Entlastung des Vorstandes. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Verhältnisse der Kasse als günstig zu bezeichnen sind, wenn auch die Ansammlung der Reserven in der verlangten Höhe nicht möglich war. Dies mag aber zum größten Teil an dem hohen Krankenbestand der Kasse liegen, der sich größtenteils über dem Reichsdurchschnitt hält. Ebenso sind die Krankenhauskosten auf den Kopf des Versicherten erheblich höher als der Reichsdurchschnitt. Dies zeigt also, daß die Kasse erheblich mehr Mitglieder in das Krankenhaus einleiten muß als die übrigen Kassen. Schuld daran sind wohl oft die Wohnungsverhältnisse und auch die umständliche ärztliche Versorgung auf dem Lande. Auch die Arzneikosten übersteigen erheblich den Reichsdurchschnitt, und es wird hierdurch immer wieder bewiesen, daß die Kassenärzte der Ortskrankenkasse des Kreises Osthavelland die der heutigen Zeit entsprechende sparsame Verordnungsweise, wie sie bei anderen Kassen üblich und auch vor allen Dingen von den Privatpatienten verlangt wird, bei den Mitgliedern der Ortskrankenkasse des Kreises Osthavelland noch nicht zur Anwendung bringen. Die Versicherer sollten aber auch ihrerseits genau wie die Privatpatienten auf sparsame Verordnungsweise dringen, da doch nur ihre Beiträge zur Deckung dieser Kosten dienen müssen. An Krankengeld hat die Ortskrankenkasse für den Versicherten 32,70 Mark aufgewendet, wogegen nach dem Provinzialdurchschnitt nur 27,92 Mark aufgewendet sind. Die Arztkosten halten sich in den allgemeinen Grenzen, doch sind die Kilometergebühren sowie die Kosten für Sachleistungen an dem Durchschnitt gemessen zu hoch. Die Verwaltungskosten sind naturgemäß bei Ortskrankenkassen höher als bei den städtischen Kassen. Auch bei der Ortskrankenkasse Osthavelland übersteigt der Betrag dieser Verwaltungskosten deshalb den Provinzialdurchschnitt, bleibt aber unter dem Durchschnitt der Ortskrankenkassen und kann deshalb als nicht zu hoch angesehen werden. Die Einnahmen der Kasse setzen sich in der Hauptsache aus den Beiträgen zusammen. Diese können auch im Vergleich zu den übrigen Kassen als normal bezeichnet werden, umso mehr, wenn man bedenkt, daß die Löhne im Massenbezirk nicht so hoch sind wie in den größeren Städten, und deshalb die Beitragseinnahmen auch entsprechend niedriger sind. Hervorgehoben wurde noch das gute Eingehen der Beitragsreste, was darauf zurückzuführen ist, daß diese mit allen Mitteln beigetrieben werden. Die übrigen Ausgaben und Einnahmeposten sind weniger von Bedeutung, wenn man den Gesamtumsatz von 945 425 Mt. zu Grunde legt. Der Ausschuss beschäftigte sich weiter mit der Einführung einer neuen Satzung, die wesentliche Änderungen gegenüber der alten Satzung nicht bringt, sondern in welcher nur die inzwischen neu in Kraft getretenen gesetzlichen Änderungen aufgenommen wurden. Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Eine wesentliche Änderung wurde von den

Arbeitgebern beantragt und zwar eine 10%ige Zuzahlung seitens der Versicherer zu den Arzneikosten. Der Vorstand hatte von dieser an sich gefälligen Bestimmung nicht Gebrauch gemacht, da die Erhebung dieses Zuschlages sehr viel Verwaltungsarbeit verursacht und in vielen Fällen, wo die Apotheken sich weigern, die Einziehung vorzunehmen, auch kaum zu erreichen ist. Hierdurch entsteht aber eine verschiedenartige Behandlung der Versicherten, die nicht den Absichten des Gesetzes entspricht. Nachdem aber die Arbeitgeber und Versicherten im Ausschuss diesem Beschluß zugestimmt haben, muß die Erhebung des Zuschlages nach der Genehmigung der Satzung durchgeführt werden. Ferner wurde noch über eine neue Dienstordnung beraten, die die Anstellungsverhältnisse der Kassenangestellten den Bestimmungen der neuen Besoldungsordnung der Reichs- und Staatsbeamten und den Abmachungen zwischen dem Hauptverband Deutscher Krankenkassen und dem Zentralverband der Angestellten anpaßt. Unter Punkt Verschiebeses wurde eine Reihe Fragen — das Interesse der Versicherten betreffend — gestellt und beantwortet.

Bornim. Mit dem Postauto nach Wien zum Sängerefest. Der hiesige Gesangverein „Germania“ beabsichtigt, zur Reise nach Wien zu dem großen deutschen Bundes-Sängerefest einen neuzeitlichen dreifachen Postautobus zu benutzen. In drei Etappen, jeden Tag sechs Stunden Fahrt, soll die weite Reise zurückgelegt werden. Auch an dem Festzug in Wien wird sich der Wagen beteiligen. Für die Rückreise sind ebenfalls drei Tage vorgesehen, so daß die ganze Reise mit Aufenthalt in Wien elf Tage dauern wird.

Frankfurt a. O. 675 jähriges Stadtjubiläum. Im Jahre 1252 erwarben die Markgrafen von Brandenburg den Teil des Landes Lohr, auf dem die Stadt Frankfurt a. O. liegt, und Johann I. bekrönte seinen Herrscherwillen dadurch, daß er seinem ritterlichen Lebensmann Gottfried v. Herzberg am 12. Juli 1253 den Auftrag erteilte, die Stadt Frankfurtoerde zu bauen. Am 14. Juli gab es noch einige Verhandlungen ergänzender Art, die auch die schon bestehende Siedlung am Alt-St. Nikolai betrafen. — Irgegendwelche Feierlichkeiten waren von der Stadt nicht beabsichtigt.

Vom Büchertisch.

„Vom Rhein zur Donau“ heisst sich ein neues Potpourri von Max Rhode, welches im Musik-Verlag „City“ (Anton J. Benjamin) Leipzig, Laubachweg 20 erschienen ist. Das Thema „Rhein“ ist ein solch altes, woran wohl alle Volksschichten gleichmäßig beteiligt sind, so daß es zu verstehen ist, wenn in frühlichen Gesellschaften als erstes die bekannten Rhein- und Weinelieder gesungen werden. Rhode hat es verstanden in einer ganz erfrischenden Zusammenstellung 20 Rhein-, Wein- und Crinlieder für Klavier mit unterlegtem Text in einem Potpourri zu vereinigen, das Jedem gerecht wird und unwiderstehlich seine Anziehungskraft bewahrt; alles in allem — ein Potpourri von unübertroffener Wirkung“. Aus dem Inhalt seien erwähnt: Warum ist es am Rhein so schön — Im Prater blühen wieder die Bäume — Aus der Jugendzeit — Grüße an die Heimat — Vom Rhein der Wein — Ich muß wieder einmal in Gering sein — Das ist der Frühling in Wien — Im Rolandsbogen und Das Herz am Rhein. Im gleichen Verlage und vom gleichen Autor erschien auch das neue

Trinklieder-Potpourri „S 11“, welches 25 der bekanntesten Wein-, Crin- und Studentenlieder für Klavier mit unterlegtem Text enthält. S. 3: Trink, trink, Brüderlein trink — Die alten Deutschen tranken noch eins — O Susanna — Jetzt trink'n wir noch a Flascherl Wein — Weinlied aus „Der lachende Chemann“ — Ein rheinisches Mädchen — Wein-Walzer — In der Pfalz usw. usw. Jeder der der heiteren Muße frohnt und jede lustige Gesellschaft wird sich an den beiden Potpourris ergehen. Der Anschaffungspreis ist ein so geringer, daß sich eine weitere Empfehlung erübrigt. Wir verweisen unsere Leser auf das Inserat in vorliegender Nummer.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien:

Maarten Maartens: Die Mutter. Uebersetzt von E. v. Kraag. Mit einem Nachwort von Wolfgang Schumann. Universal-Bibliothek Nr. 6376. Gebunden 40 Pf., gebunden 80 Pf.

„Denn weshalb hätte sie etwas anderes tun sollen?“ fragt der große holländische Schriftsteller den Leser, wenn Mary Quint heiratet, nur um eine Meinungsverschiedenheit wegen eines alten Schreibpultes zu bereinigen. Mit dieser einfachen, natürlichen Darstellungsart erzielt Maartens die außerordentliche Wirkung, daß ein behaglicher Humor die tiefe Tragik in seiner Meisternovelle umkleidet. Ein Föhrersohn wird, wie der Vater, zum Crinker; jeder im Dorfe weiß es — nur die Mutter weiß es nicht. Also durchaus keine ungewöhnlich aufregende Geschichte. Wenn man trotzdem mit höchster Spannung Mary Quints Schicksal liest, so ist dies der besonderen Künstlerkraft eines Dichters zu danken, der als Holländer in Englisch schrieb und der für die deutsche Uebersetzung häufig noch selbst seinem Uebersetzer mit humorvollen, deutschen Auslegungen an Hand ging.

In beziehen durch die Buchhandlung der Fehrbelliner Zeitung, Fehrbellin.